

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

Erscheint 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Angelagerter: Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 20 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reflektierte 1.50 Mk. Angekauft: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Herausgeber: Inhaber und Abonnement: Nr. 100, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 619.

Nummer 502

Sonntag, den 3. Oktober 1915

69. Jahrgang

Schwere Verluste der Feinde im Westen.

Bisher über 11 600 Franzosen und Engländer gefangen. — Im Südosten erhebliche Erfolge; über 6500 Russen gefangen. — Gefechte mit serbischen und montenegrinischen Truppen.

Für fünf Millionen Mark Liebesgaben.

(Aus der Arbeit des Zentralkomitees vom Roten Kreuz in Berlin im ersten Kriegsjahre.)

Die erste Jahresbilanz des vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin eingerichteten Materialdepots gibt ein überaus erfreuliches Bild von der Art und dem Umfange seiner Arbeit auf dem Gebiete der Liebesgabenbeschaffung und -verteilung. Aus allen Teilen Deutschlands, aus Amerika und anderen fremden Staaten sind die Liebesgaben in barem Gelde und in Waren bei dem Zentralkomitee zusammengefloßen, wurden hier im „Materialdepot“ gesammelt und verwaltet und von hier aus an die staatlichen Abnahmestellen, an die Etappeninspektionen, an größere Armeeverbände oder einzelne Truppenteile, an die Ersatzregimenten der Bahnhöfe, an die Lazarette im Felde und in der Heimat oder wo sonst noch Bedarf war, abgeführt. Für rund drei und eine halbe Million Mark Liebesgaben sind auf diese Weise allein vom Zentralkomitee des Roten Kreuzes in Berlin verteilt worden, wozu noch für 500 000 Mark Waren kommen, die noch in der Sammelstelle zur Abführung bereit liegen, so daß das Berliner Zentralkomitee allein für vier Millionen Mark Liebesgaben für unsere Feldgrauen im ersten Kriegsjahre zusammengebracht hat, wovon für 1 1/2 Millionen Mark Waren aus den eingegangenen Geldspenden vom Zentralkomitee selbst gekauft wurden. Dazu kommen aber noch Gaben — meist Genussmittel —, die auf Kosten des Zentralkomitees von verschiedenen Abnahme- und Sammelstellen, von Delegierten usw. im Werte von rund 800 000 Mark beschafft worden sind, so daß der Gesamtwert der durch das Zentralkomitee im Verlauf des ersten Kriegsjahres zusammengebrachten Liebesgaben nicht viel weniger als fünf Millionen Mark beträgt.

Nicht eingerechnet sind zahllose Gaben an Angehörige von Kriegsteilnehmern, an Kriegswitwen und -waisen, insbesondere an Schwangere und an stillende Mütter, womit unendlicher Segen gestiftet wurde; nicht eingerechnet auch die Versorgung von Flüchtlingen aus Ostpreußen, aus Elsaß-Lothringen und aus dem feindlichen Auslande und die Spende für gefangene deutsche Krieger und internierte Zivilpersonen. Neben dieser Liebesgabenverteilung im Großen lief noch die „Aktionen“, die Erfüllung zahlreicher Einzelwünsche aus den Schützengräben und Lazaretten und die Fürsorge für den „Soldaten ohne Freund“, die das Zentralkomitee entweder aus eigenen Mitteln oder durch Weitergabe der Adressen bewirkt hat.

Wertberechnung.

1. Kleidungsstücke (Wäsche)	Mk. 1 059 452,10
2. Rauchwaren	140 000,83
3. Genuss- und Lebensmittel, einschließlich der von der Abteilung „Mineralwasser-Verordnung“ verordneten 651 Bismarck mit 2 823 950 Marken Mineralwasser	823 255,65
4. Musikinstrumente	3 416,—
5. Spirituosen und Fruchtstücke, einschließlich der von der Abteilung „Mineralwasser-Verordnung“ verordneten 109 823 Liter Fruchtstücke	884 434,40
6. Vasarettgegenstände usw.	220 440,85
7. Verschiedenes, einschließlich Weihnachtsgaben und Spenden, die unmittelbar an die Abnahme- und Sammelstellen usw. der Generalkommandos und der Marine abgegeben worden sind	935 972,68
8. Geldspenden für die Beschaffung von Genussmitteln durch die Abnahme- und Sammelstellen	800 000,—
9. Wert der noch in der Sammelstelle befindlichen Gegenstände	etwa 500 000,—
Summa Mk. 4 767 632,31	

Es sind also allein für die Liebesgabenfürsorge rund 5 Millionen an Geld und Geldswert beim Zentralkomitee zusammengefloßen!

Die Gesamteinnahmen des deutschen und preussischen Zentralkomitees vom Roten Kreuz betragen rd. 20 Mill. Mark, die Ausgaben, über die in nächster Zeit noch besonders berichtet werden wird, rd. 16 1/2 Millionen Mark. Die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Landesvereine und der preussischen Provinzialvereine vom Roten Kreuz sowie der entsprechenden Abteilungen der Frauenvereine

vom Roten Kreuz und ihrer Zweigvereinigungen sind in den oben aufgeführten Summen nicht enthalten.

Alles in allem stellt sich die Arbeit des Zentralkomitees des Roten Kreuzes in Berlin auf dem Gebiete der Liebesgabenverteilung, die doch nur ein Teil seiner großen Gesamttätigkeit ist, dank der opferfreudigen Hilfe aller Bevölkerungskreise Deutschlands als eine so umfassende und segensreiche dar, daß jeder, der dazu beigetragen hat, einen schönen Lohn in dem Ergebnis sehen darf. Den andern aber sei es eine Mahnung, mitzutun an dem schönen Werke, und es ergeht darum die herzliche Bitte: sendet Geldspenden und Liebesgaben an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin!

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer suchten heute Nacht, das ihnen in den Kämpfen der letzten Tage wieder abgenommene Gelände nördlich von Laas im Gegenangriff zurückzuerobern. Der Versuch scheiterte unter schweren, blutigen Verlusten für den Feind.

Französische Angriffe südwestlich Angres, östlich Souchez, sowie nördlich Neuville wurden abgewiesen.

Die Anzahl der Gefangenen, die unsere Truppen in diesem englisch-französischen Angriffsabschnitt bisher machten, ist auf 106 Offiziere, 3642 Mann gestiegen; die Beute an Maschinengewehren beträgt 26.

In der Champagne griffen die Franzosen mittags östlich Auberville in breiter Front an. Der Angriff mißglückte; nur an einer Stelle drang der Feind in unsere Stellung ein. Badische Leibgrenadiere gingen zum Angriff vor und nahmen 1 Offizier, 70 Mann gefangen; der Rest des eingedrungenen Feindes fiel.

Französische Angriffe nördlich Le Mesnil und nordwestlich Ville sur tourbe wurden abgewiesen. Bei der Abwehr der Angriffe während der letzten Tage zeichnete sich nördlich von Le Mesnil besonders das Reserve-Regiment 29 aus.

Die Gesamtzahl der Gefangenen und die Beute aus den Kämpfen nördlich von Arras und in der Champagne erreichte gestern die Höhe von 211 Offizieren, 7721 Mann, 35 Maschinengewehre.

Die Bombenwürfe eines von Paris zum Angriff auf Laon aufgestellten Flugzeuges waders hatten den Tod einer Frau und eines Kindes und die schwere Verletzung eines Bürgers der Stadt zur Folge. Unsere Abwehrpatrouillen schossen ein Flugzeug südlich Laon ab, dessen Insassen gefangen genommen wurden. Ein anderes feindliches Flugzeug stürzte brennend über Soissons ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich von Pothow sind Kavalleriegefechte im Gange.

Südlich des Paraclyes bei Spiagla und östlich von Wischniew wurden russische Vorstöße abgewiesen. Von härteren Angriffen nahm der Feind nach den verlustreichen Heftschüssen des 30. Sept. Abstand.

Unsere Truppen haben gestern bei Smorgon 3 Offiziere, 1100 Mann zu Gefangenen gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der Heeresgruppe herrscht im allgemeinen Ruhe. Auch hier verzichtete der Gegner auf die Fortführung seines Angriffes. Vor unseren Linien liegen viele Gefallene des Feindes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Die feindlichen Stellungen bei Czernyts (am Romin) wurden von unseren Truppen erstickt. Der Feind wurde nach Norden geworfen; er ließ 1300 Gefangene in unseren Händen. An anderen Stellen der Front wurden weitere 1100 Gefangene gemacht.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer hatten die Russen in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. einen Durchbruchversuch westlich Tarnopol unternommen. Der Versuch scheiterte völlig unter sehr erheblichen Verlusten des Gegners. Von nur einer unserer Divisionen sind bisher 1168 Russen bestraft; 400 bis 500 liegen noch vor der Front. Zahlreiche Gewehre wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Ämtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 2. Okt. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Rominbach nahmen ihren Fortgang. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen den Feind aus dem in den letzten Tagen sehr umkämpften Dorf Czernyts. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöht sich auf 5400. Unsere Reiterei hatte, im gewohnten Maße zu Fuß kämpfend, an den hier errungenen Erfolgen ruhmvollen Anteil.

Somit verlief der gestrige Tag im Nordosten ohne besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front fanden gestern im allgemeinen nur Geschützschüsse statt. In der Gegend östlich der Sopra Cornella (nördlich Roncagno) war in der Nacht auf den 1. Oktober lebhaftes Gewehrfeuer hörbar. Von unserer Seite nahmen keine Truppen an diesem Gefecht teil. Im Arzillo-Gebiet wurde abends ein Angriff einer Alpiniabteilung auf den Sattel zwischen Rauchkofel und Schönlaitenwand kurz abgewiesen.

Ein gleiches Schicksal fanden an der Rätiner Front wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Galarca und westlich des Bombasch-Grabens (nördlich Pontafel).

Im Küstenland hat die Kampftätigkeit im Raume nördlich Tolmein nachgelassen. Ein gestern abend angelegter Angriff der Italiener gegen den Tolmeiner Brückenkopf brach in unserm Feuer zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Savefront nächst der Kolubara-Mündung beschossen unsere Batterien, feindliches Artilleriefeuer erwidern, mit Erfolg die serbischen Uferstellungen.

Bei Goradze hatten wir eine, etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Hand.

Östlich von Trebinje unternahmen unsere Truppen, von dem Feuer der Grenzsperrung unterstützt, einen Streichzug auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen feindliche Posten und vernichteten einige Magazine.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Böcker, Feldmarschallleutnant.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 2. Okt. (Wolff-Tele.)

Das Hauptquartier berichtet:

An der Dardanellenfront vertrieben unsere Aufklärungsabteilungen in der Nacht vom 30. Sept. bei Anafarta feindliche Aufklärungsabteilungen, verfolgten sie bis an ihren Schützengräben und erbeuteten 20 Gewehre, Bajonetts und Kriegsmaterial.

Bei Arburnu zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel feindliche Schützengräben und Deckungen in der Umgegend von Konist.

Am 29. Sept. zerstörte bei Seddul-Bahr eine Mine, die wir auf dem rechten Flügel zur Explosion brachten, einen Teil der feindlichen Schützengräben.

In der Nacht zum 30. Sept. vernichteten unsere Aufklärungscolonnen auf dem linken Flügel Sandbäck und Drahtverhaue, die sich vor den feindlichen Schützengraben befanden. Sonst nichts zu melden.

Persiens Anschlag?

Konstantinopel, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die am Mittwoch erfolgte Ueberreichung des Schwertes des Imam Hassan und der Fahne des Imam Abbas an den Oberbefehlshaber der türkischen Trakarmee durch eine Abordnung hoher persischer Gelehrter muß nach der Auffassung der hiesigen persischen Kreise als das Vorzeichen zur Verwirklichung des Anschlusses Persiens an die Türkei betrachtet werden.

Der besiegte Widerstand des Jaren.

Rotterdam, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Aus Paris wird gemeldet, daß die gemeinschaftlichen Vorstellungen der Minister bei dem jüngst im russischen Hauptquartier abgehaltenen Ministerrat den Widerstand des Jaren besiegten, so daß die Duma schon vor Mitte des Monats, wahrscheinlich am 8. Oktober, wieder einberufen werden wird.

Aufgepießt und niedergefäbelt.

Bern, 2. Okt. (Tel. Genf. Bln.)

Unter der Epithymie „Aufgepießt, niedergefäbelt“ schreibt das „Berliner Tagblatt“ zu den Mitteilungen des russischen Generalstabes:

Es mehren sich in letzter Zeit Äußerungen, wonach ganze Kompagnien des Gegners „aufgepießt“, oder versprengte Abteilungen „niedergefäbelt“ worden seien. Wir bekennen gern, daß uns die russischen Originale nicht zur Verfügung stehen und daß wir die Annahme einer schlechten Uebersetzung nicht von der Hand weisen möchten. Indessen werden wir doch — und wir glauben dabei der Zustimmung unserer Leser gewiß zu sein — diese an die schlimmste Schundliteratur gemahnenden Ausdrücke künftighin abschneiden in der Meinung, daß das russische Heer die elementarsten Regeln des Völkerechts nicht durch Taten verletzt. (Zitl. Stg.)

Die bulgarisch-serbische Krise.

Wien, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

„A. G.“ meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte hat der bulgarischen Regierung vorgeschlagen, in neue Verhandlungen einzutreten. Ministerpräsident Radoslawow lehnte das mit der Begründung ab, daß die Lösung des Balkanproblems bereits in den Händen der Großmächte liegt. — Zu einer Abordnung von Landwirten soll nach einer weiteren Meldung der Ministerpräsident gefahrt haben, die bulgarische Regierung habe bisher keinerlei Beschluß gefaßt, nach welchem sie irgendeinem benachbarten Staat den Krieg erklären würde. Bulgarien habe sich weder mit der Türkei, noch mit den Zentralmächten endgültig verbündet. Alles hänge davon ab, wie es Magdonien erhalten kann.

Kopenhagen, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der Pariser „Temps“ meldet, daß die Vertreter des Viererbundes in Sofia die bulgarische Regierung von dem Entschluß des Viererbundes in Kenntnis gesetzt hätten, Serbien im Falle eines bulgarischen Angriffs zu unterstützen, entsprechend den Erklärungen Sir Edward Grey im englischen Unterhaus.

Keine Kriegsstimmung in Griechenland.

Athen, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die Stimmung in der Armee und im Volke, die sich gegen eine militärische Hilfeleistung für Serbien ausspricht, nimmt immer festere Formen an. Die Blätter der

Opposition wenden sich in scharfer Weise gegen die Absichten Venizelos, mit Serbien zusammenzugehen. Dieses Unternehmen wäre unbedingt nicht vorkommlich und sein Ausgang sei zweifelhaft.

Wie die Engländer und Franzosen in Kamerun haupfen.

Das „Amitliche Kolonialblatt“ veröffentlicht die Berichte dreier Patres der Pallottiner Mission über die Ereignisse auf Missionstationen an der Küste unseres Schutzgebietes Kamerun. Die Berichte bestätigen vollinhaltlich alle die schlimmsten Nachrichten über die unsagbaren Greuel, die englische und französische Truppen in Kamerun verübt haben.

Besonders bemerkenswert ist der Bericht über die Beschichtung von Kribi durch französische Kriegsschiffe, die am 13. Oktober früh von 10 Uhr ab bis nachmittags um 5 Uhr fast ununterbrochen andauerte und dem Ort natürlich schweren Schaden zufügte. Den Missionaren gelang es unter vielen Mühen, nach neutralen spanischen Gebieten, Fernando Po und Spanisch-Guinea zu flüchten. Wie Kribi ist auch der nahegelegene Ort Batanga von französischen und englischen Kriegsschiffen beschossen und auch hier die Mission völlig zerstört. Wie die Franzosen im Kriege haupfen, darüber findet sich in dem Bericht folgende Angabe: „Die Franzosen landeten in Kribi 1500 Senegalesen, wilde Kerle. Sie schlugen mit dem Gewehrkolben die Kirchen-türen ein, rissen die Kerzen vom Altar herunter, jagten Alben an usw. Das erzählten unsere Christen. Die Offiziere standen daneben und sagten nichts. Eine Schande vor der ganzen Menschheit! Auf der Mission nahmen die Offiziere von unserem Haus Vieh. Vor der Kirche pflanzten sie Kanonen und überall Maschinengewehre auf. Wir machten uns zum Blut bereit. Alles blieb wie es war, das Essen auf dem Herd. Die Kirchenbücher, welche usw., die ich schon so oft vergraben hatte, gab ich einem Schwarzen. Um dieser wilden Bande nicht in die Hände zu fallen oder gar getötet zu werden, gingen wir eiligst davon. Ein paar gute Seelen trugen unsere wenigen Habe mit sich. Viel konnten wir nicht mitnehmen. Die paar, die mit uns zogen, verließen uns aus Angst schon im nächsten Dorfe. Alle fürchteten getötet zu werden, weil sie uns zur Flucht verholfen haben. Wir kamen glücklich nach Bode, bekamen dort von unseren Christen auch Träger und am anderen Tage setzten wir in Campo über den Fluß und waren auf spanischem, neutralen Gebiete. Nach fünf Tagen kamen wir in Bata an und stellten uns unter den Schutz der spanischen Regierung. Die Batanga-Christen haben sich bis zum letzten Tag musterhaft betragen.“

Die Beschichtung der offenen, von Weißen nicht verteidigten Orte an der Kameruner Küste ist eine Schmach für die englisch-französische Kriegsführung. Das Verbrechen an der Menschheit, das beide Nationen begingen, indem sie den Krieg nach den Kolonien trugen und Schwarze auf Weiße legten, Werke langer Friedensarbeit nutzlos zerstörten, und selbst den heiligen Frieden der Missionen nicht schonten, wird hoffentlich noch während dieses Krieges die gerechte Sühne finden.

Der Preußengruß an Hindenburg.

Berlin, 2. Okt. (T.-U.-Tel.)

Der Präsident des preussischen Abgeordneten-Hauses Dr. Graf v. Schwerin-Schwich hat an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg anlässlich seines Geburtstages folgendes Telegramm gerichtet:

„Gew. Erzengel, gestalte ich mir namens des preussischen Abgeordneten-Hauses heute mit dem gesamten preussischen und deutschen Volke Ihrer besonders dankbar zu gedenken und Ihnen den herzlichsten Glückwunsch zum Geburtstag zu übersenden. Mögen Gew. Erzengel Weltbetrachtung und jugendliche Tatkraft auch weiterhin der Ehre unserer Feinde bleiben, und möge Ihnen zunächst als Geburtstagsgeschenk die Geburt in den Echos fallen.“

Gegen den Butterwucher.

Berlin, 2. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der Reichsverband der deutschen Städte hat das Reichsamt des Innern auf die unbegründete Steigerung der Butterpreise aufmerksam gemacht und um Abwehrmaßnahmen gebeten.

Ein Sieger von Tannenberg.

Kriegsroman von Hanns Reda.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das waren die Anfänge. Und diese ersten tödlichen Versuche des Feindes, in preussisches Land einzufallen, sowie die aufopfernde, verwegene Aufklärungstätigkeit deutscher Kavallerie entschleierten allgemach Stärke und Stellung der Russen.

Ein neuer Mongolensturm zog sich drohend zusammen, um gegen die alte germanische Kultur loszubrechen. Rausch beherztem Mannes kostete der Atem, wenn er der unübersehbaren Scharen gedachte, die sich drüben aus dem heiligen Reich her wie eine gigantische, alles vernichtende Sturmflut gegen Ostpreußen heranzogen.

Ueber den Nemen drang in breitaufeinandergerissener Front die Nordarmee unter dem Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch und dem aus dem russisch-japanischen Kriege berühmten General Rennenkampf, während südlich davon die Narewarmee unter der Führung des Generals Samsonoff sich heranschoob. Preussische Städte und Dörfer wurden niedergebrannt, Felder verwüstet, Getreidevorräte vernichtet. Vieh niedergemetzelt, Menschen gemordet und geschändet! Ein Schrei der Empörung und ein banges Jagen vor der Zukunft lief durch Deutschland.

Wann würde diesen räuberischen Gorden ein ehernes Halt geboten werden? Wer war der Mann, ihnen die eiserne Faust entgegenzusetzen?

Wenige Tage dämpf lauter Sorge, bis — zuerst ungläubig aufgenommen, dann tausendfach bestätigt — eine jubelnde Kunde folgte.

Tannenberg!

Ein Dorf, ein Ort, allvertraut in der preussischen Geschichte. Denn dort hatten vor vielen hundert Jahren die Deutsch-Ordensritter den letzten held-mühtigen Verweilungskampf gegen die vordringende Polenflut gekämpft.

Und jetzt rauhete dieser Name abermals durch Deutschland von der Donau bis zur Wasserlinie, von der Weichsel bis zu den Vogesen.

Paul von Benedendorff und Hindenburg hatte das Vertrauen des Kaisers, hatte den Glauben des deutschen Volkes an ihn und seine Führereigenschaften nicht enttäuscht.

Die Augusttage vom sechszwanzigsten bis zum dreißigsten hatten eine Schlacht gesehen: „ein Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen!“

Die dreihunderttausend Mann der Narewarmee existierten nicht mehr. Zusammengehauen, zusammengehossen, niedergeworfen und niedergefäbelt zu werden: das war ihr Schicksal. Dreihunderttausend Mann von denen nicht vierzigtausend der ungeschwundenen Katastrophe entkamen.

Bis in die Gegend der masurenischen Seen hatte man sie heringelassen, bis sie in verzögerten Massen die Engepässe zwischen dem Pangsiger, dem Marausen, dem Elan- und dem Resauer See füllten, bis ihre Spitzen dicht vor Hohenstein standen.

Dort aber, gerade dort war der Drehpunkt der beiden preussischen, die Narewarmee umfassenden Flügel! Eine Riesenschlange, die in der entscheidenden Stunde zusammenklappte.

Die ganze Narewarmee befand sich in einer Sackgasse, aus der es kein Vorwärt und kein Zurück mehr gab.

Das war der 27. August 1914.

Und was dann die nächsten beiden Tage brachten ... Wenn Leute, die an der Schlacht bei den masurenischen Seen teilgenommen hatten, nachher davon sprachen, dann wurde ihnen die Schlacht blaß und das Auge starr und die Stimme flüsternd vor Entsetzen.

Die Geschichte dieser Schlacht wird bereinigt Taten heroischer Tapferkeit zu verzeichnen haben. So zum Beispiel zwang ein preussischer Hauptmann mit vierzig Mann ein ganzes tscherkessisches Schützenregiment, die Waffen zu strecken. Im Sturm nahm ein Halbregiment der Kaiserlichen Infanterie bei Ginnendorf eine feuernde russische Batterie. Als erster fiel der Leutnant Grottkau; ein gut angelegtes Schrapnell zertrüßte vierundzwanzig Mann zu blutenden Regen, und doch härmte der Rest mit lauchendem Hurra die Geschütze.

Einzig russischer Kavallerie gelang es, sich der Vernichtung oder Gefangenschaft zu entziehen. In rasendem Karriere strebte sie, Hindenburg in großem Bogen rechts und links umfliegend, der Grenze wieder zu.

Der Grenze, die gesperrt war vom 1. preussischen Armeekorps. Infanterie und Kavallerie durcheinander — so fand das Armeekorps in Kilometerlangem Kordon, um auch die letzten Ueberlebenden der 300 000 Unglücklichen ins sichere Verderben zu schicken.

Ein Reimonopol.

Bern, 2. Okt. (Tel. Genf. Bln.)

Der Bundesrat sprach sich in der heutigen Sitzung für die Einführung eines Reimonopols aus. Die Verwaltung soll einem Oberkriegskommissariat übertragen werden. Ein endgültiger Beschluß wird noch heute abend in einer Sonder Sitzung gefaßt werden. (Zitl. Stg.)

Zu dem neuen Geschichtsunterricht.

Von Professor Roldenhauer-Köln.

Endlich ist von dem Kultusministerium ein dringender Wunsch aller Geschichtslehrer zum Vorteil der höheren Schulen erfüllt durch den jüngst erfolgten Erlass über die Änderungen im Geschichtsunterricht. Ueber das Wesen und die Bedeutung dieser Änderungen mag zunächst folgende Gegenüberstellung des bisherigen Lehrplanes und des künftigen, von Ostern 1916 an beginnenden Ausfalls geben:

Bisher:	Sechst.	ünft:
Lebensbilder aus der deutschen Geschichte, von Karl dem Großen bis zur Gegenwart: 1 Stunde.	Ältere deutsche Geschichte, in fortlaufender (nicht mehr rein biographischer) Darstellung: 1 Stunde.	
Sagen des klassischen Altertums: 1 Stunde.	Vorführung der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart: 2 Stunden.	
Geschichte der Griechen und Römer: 2 Stunden.	Geschichte der Griechen und Römer: 2 Stunden.	
Deutsche Geschichte bis zur Reformation: 2 Stunden.	Deutsche Geschichte bis zur Reformation: 2 Stunden.	
Vorführung der deutschen Geschichte bis zum Tode Friedrichs Wilhelms I.: 2 Stunden.	Vorführung der deutschen Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen: 2 Stunden.	
Vorführung der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart: 2 Stunden.	Vorführung der deutschen Geschichte bis zur Gegenwart: 2 Stunden.	
Griechisch-Römische Geschichte: 3 Stunden.	Geschichte des Altertums: 3 Stunden.	
Deutsche Geschichte bis zum Westfälischen Frieden: 3 Stunden.	Deutsche Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Großen: 3 Stunden.	
Vorführung bis zur Gegenwart, Bürgerkunde: 3 Stunden.	Vorführung bis zur Gegenwart, Bürgerkunde: 3 Stunden.	

Mit dem Beifall für die Unterlassen wird man vielleicht nicht allgemein einverstanden sein, da die bisherigen, bereits vorhandenen Ansätze einer aufsteigenden Geschichtsbildung beseitigt worden sind. Dagegen müssen die Änderungen auf der Mittel- und vor allem auf der Oberstufe mit der größten Freude begrüßt werden. In den Mittelklassen erfolgt die feste Grundlegung der elementaren Kenntnisse der Geschichte von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. Wird hier tüchtig gearbeitet und wird immer wieder ein kleiner, aber unbedingt sicher im Gedächtnis hafter Grundstock von Geschichtszahlen gelegt, dann kann in den Oberklassen der verständnisvolle Ausbau der Geschichte bis zur Gegenwart ohne den bisherigen Ballast der viel zu ausführlich behandelten mittelalterlichen Geschichte vorgenommen werden. In den Mittelklassen bleibt vollkommen Zeit, in der Oberstufe bis zum Tode Friedrichs des Großen zu kommen, — ich habe das schon seit mehreren Jahren getan —, um dann in der Unterstufe, mit der ein großer Teil der Schüler die Anhalt verliert, ihnen einen vollständigen Abschluß der Geschichte bis zur Gegenwart mit ins Leben zu geben. Dabei kann auch die so notwendige Belehrung über die für sie nötigen staatsbürgerlichen Begriffe erfolgen.

Kunstaussstellung 1915

Neues Museum — Gemäldegalerie

1. Oktober 12. Dezember
Täglich 10 bis 6 Uhr. 2087

Das waren Tage, da den preussischen Reiterregimenten vergönnt war, um ihre ruhmbehafteten alten Standarten neuen blühenden Siegeslorbeer zu winden.

Allen voran die 1. Prinz-Albrecht-Dragoonen — mit ihnen in edlem Wettstreit die Alenburger über Jäger zu Pferde.

Zum Brigadverband zusammengezwängt, warfen sich diese beiden Regimenter bei Bialutten gewaltiger russischer Uebermacht entgegen — Grodno-Dujaren, Argunski-Kosakenregiment, 1. Werchnebinski-Kosaken, 1. Tschitinski- und Ussuri-Kosaken.

Längs der Bahnstrecke Soldau-Ilowo nahm das Darlemer Infanterie-Regiment sowie das detachierte Bataillon der Remeler Infanterie die heranbrausenden russischen Reiter unter verlustreichen Flankenfeuer ... Dann brachen die 1. preussischen Dragoner und 10. Jäger zu Pferde in das Kosakengeviert.

Bei Bialutten erreichte diese Geschwader die Vernichtung — dieselben Geschwader, die zehn Jahre vorher unter ihrem General Michailenko gegen die Japaner in dem Kampfe um Sachotan sich soviel St. Georgskreuze an die Mittel heften durften.

Nur noch die Geschichte weiß von diesen Regimentern. In ruhmvoller Reitereschlacht gingen sie auf dem Schlachtfeld von Bialutten zugrunde.

Auch die preussische Kavalleriebrigade erlitt diesen Sieg teuer — außer 30 Offizieren bluteten fast 400 Mann. Doch das Ziel war erreicht — der Grenzorden des 1. Armeekorps war nicht durchbrochen.

Die Narew-Armee existierte nicht mehr. Der Generaloberst von Hindenburg hatte den Befehl Er. Majestät des Kaisers ausgeführt.

Am Abend des 30. August durchlief Berlin ein fabelhaftes Geräusch.

Jrgendwo da unten in Ostpreußen sollte eine gewaltige Schlacht geschlagen sein. Näheres wußte man noch nicht. Aber ein paar Herren, die zufällig gegen Abend am Kriegsministerium in der Leipzigerstraße vorbeigingen, wollten es mit aller Bestimmtheit von einem Generalstabsoffizier gehört haben. Im Auto sei der Mann angetroffen worden und hätte die frohe Kunde, als er aus dem Wagen sprang und den Schlag hinter sich warf, mit strahlendem Gesicht den Umstehenden zugerufen.

(Fortsetzung folgt.)

angriff in der Nacht erstürmt und ein Gegenangriff abgeklungen.

14. Sept.: Cernay. Die Division hatte bei Cernay eine Verteidigungsstellung eingenommen, die bei Tagesgrauen von den Franzosen angegriffen wurde. Während des Gefechtes wird die Division durch Teile eines andern Korps abgelöst.

18. Sept.: Loivre. Sturm auf Loivre am Aisne-Marne-Kanal.

20. Sept.: Bei Cernay Sturm des 2. und 3. Bataillons auf englische Stellungen südlich des Chemin des Dames südlich Cernay. Die Bataillone gehörten zum Detachement Speffart.

29. Sept.: Champien. Das Regiment erstürmt den stark besetzten und wohl verteidigten Ort Champien und machte hierbei zahlreiche Gefangene.

3. Okt.: St. Mart. Nach heftigen Kämpfen vom 1. bis 3. Okt. wurde St. Mart am Morgen des 3. Okt. genommen.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

- 1914
1. Bataillon.
1. u. 2. Sept. Paveline. Tête de Béhoulle. Am 1. September Munitionsversorgung und Verhärzung der Angriffslinie.
2. Sept. Abwehr französischer Angriffe. Schweres Artillerief Feuer.
3. Sept. Paveline. Artilleriebedeckung der Höhen südlich Semaincourt.
5. Sept. La Malville. Angriff auf den Höhenrücken des Boujea-La Malville, östlich Fraize. (Nach mehrmaligem Ansetzen Sturm gescheit.) Verluste, namentlich an Offizieren.
6. Sept. Le Chival. Verteidigung östlich Le Chival (bei Les Chaumes).
7. Sept. Fraize. Feuerunterstützung des Angriffs einer bairischen Ersatzbrigade Krieger auf die Höhen nordöstlich Fraize.
8. Sept. Fraize. Verteidigungsstellung hart nordöstlich La Fosse (starkes Artillerief Feuer.)
9. u. 10. Sept. La Croix. Verteidigungsstellung des Höhenrückens östlich Les Grandes Gouttes. Gewaltsame Erkundungen gegen La Malville und La Fosse.
12. Sept. Col de St. Marie. Artilleriebedeckung und Aufnahmestellung auf Höhe 882, nördlich Col de St. Marie.
22. Sept. Wissembach. Angriff gegen Wissembach und den Bois de la Garde.
23. u. 24. Sept. Wissembach. Angriff gegen Bois de la Garde (La Grande Bar). Starke Verluste.
- Seit dem 25. Sept. Col de St. Marie. Verteidigungsstellung gefest. Täglich Artillerief Feuer und Patrouillengefechte, hauptsächlich bei Bois de Chœur, Bois de Benite, auf der Ackerdörfer Höhe, Auerhahnfelsen und Helsenfelsen. größere Gefechte am 3. Okt. am Tête de Biolu, am 1. und 5. Okt. Höhe 987,8 südlich Chaume de Pusse am Tête de Biolu und Vernhardstein.

2. Battalion.

- 1.—3. Sept. Laveline. Tête de Bezonville. Am 1. Sept. Reserve bei Laveline; am 2. und 3. Sept. Abwehr französischer Angriffe, namentlich von Alpenjägern. am 3. Sept. schwere Verluste, auch durch Artilleriefeuer.
- 5.—10. Sept. Zwischen Mandren und Entre-des-deux-Eaux Borspokenfestung. Täglich fast regelmäßig dreimal durch Artillerie (hauptsächlich schwere) beschossen.
16. u. 17. Sept. Bei Bexaincourt im Tale von Gelles Infanterieunterstützung des Donon-Detachements, Abteilung Kummer.
21. Sept. Bei Alharmonet und Bionville im Tale von Gelles Infanterieunterstützung des Donon-Detachements, Abteilung Reuber.
28. Sept. Bei Höhe 835 südlich Gelles Vertreibung feindlicher Vortruppen.
29. u. 30. Sept. Bei Höhe 717 südlich Gelles Erstürmung der Höhe 717 und Abwehr mehrerer feindlicher Gegenstöße.
2. u. 3. Okt. Bei Höhe 617 nördlich Senones gewaltsame Erkundung gegen die sogenannte Franzosenhöhe, wirklich Höhe 670 und in das Tal der Sägemühle von Golchoit und Malsosse.

Ein Wiesbadener als Kunstbildhauer in Amerika. In verschiedenen Nummern der „New-Yorker Staats-Zeitung“ finden wir die Wiedergaben von plastischen Bildnisdarstellungen des deutschen Kaisers, die unter den kunstgütigsten Händen des jungen deutschen Bildhauers Egon Kupke entstanden sind. Das Blatt schreibt zu der ersten Veröffentlichung: „Die hier abgebildete Kaiserplakette von sechs Fuß Durchmesser, ein Guss-Relief des Kaisers von großer Aehnlichkeit und das erste seiner Art in Amerika, ist von dem jugendlichen deutschen Bildhauer Egon Kupke von No. 1678 82. Str. Brooklyn, eigens für den am nächsten Sonntag stattfindenden Kaiser-Kommers modelliert worden. Der Schöpfer der Plakette wurde am 23. Juni 1880 in Veenleight, Queensland, Australien, von deutschen Eltern geboren und in Wiesbaden erzogen, wo er bereits im Alter von 13 Jahren wegen seiner hervorragenden künstlerischen Leistungen das Zeugnis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erhielt. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er unter Prof. Injalbert an der Pariser Ecole des Beaux Arts und unter Professor v. Hildebrandt an der kgl. Akademie der schönen Künste in München. In Düsseldorf wurde ihm in einer von der Stadt Cupen ausgeschriebenen Denkmals-Konkurrenz der Staatspreis zugesprochen. Er befindet sich seit 1½ Jahren in Amerika, wo ihm eine große Zukunft prophezeit wird.“ — Das zweite Werk ist eine überlebensgroße Büste des Kaisers mit Helm. Das letzte Kunstwerk hat Egon Kupke dem Deutschen Roten Kreuz in Amerika gestiftet, dem der ganze Ertrag für den Verkauf der Vervielfältigungen zu gute kommt. Der Künstler ist der Sohn des Herrn Hugo Kupke, Herrnhalsgasse 9 in Wiesbaden.

Vernufsfürföge für Kriegsbeſchädigte. In eingehender Weiſe befaßen ſich die vom Preußiſchen Kriegsminiſterium herausgegebenen „Anſtellungs-Nachrichten“ mit der Vernufsfürföge für Kriegsbeſchädigte. Die in jedem Heft der wöchentlich erſcheinenden Zeiſchrift enthaltenen „Mittheilungen“ geben in ihrer Geſamtheit ein Bild vom Stand der Organifation der Vernufsfürföge, während Offiziere, Unteroffiziere und Mannſchaften durch die für ſie beſtimmten „Nachrichten“ auf beſondere Vergünstigungen beim Vernufswechſel uſw. hingewieſen werden. In den letzten Heften werden z. B. mitgetheilt die Grundſätze über die Verwendung von Kriegsinvaliden im badiſchen Staatsdienſt, der Erlaß des preußiſchen Landwirthſchaftsminiſters an die Landwirthſchaftskammern vom 30. 8. 15, in dem ihnen die Unterbringung von Kriegsbeſchädigten nahegelegt wird, und eine Ueberſicht über den Stand der Kriegsbeſchädigten-fürföge im Vergoogtum Anhalt. Unter den „Nachrichten“ ſind die Plünze auf die zum Theil koſtenloſen Unterrichts-fürföge für Kriegsbeſchädigte bemerkswerth, z. B. an einer Handelſchule, an der Königlich polntechniſchen Lehranſtalt Friedberg, ſowie auf die von der Militärverwaltung den verſorgungsberechtigten Kriegsbeſchädigten bis zur Erlan-gung des früheren Arbeitseinkommens in Ausſicht geſtellten Beihilfen. Den größten Raum der Anſtellungsnachrichten nimmt jedoch der „Stellennachweis“ ein. Allen Verſorgungsberechtigten werden hier wöchentlich viele Hundert Stellen jeder Art angeboten. In den Zeitverhältniſſen liegt es, daß die Stellen im Reichs-, Staats- und Gemeindevienſt den kleineren Theil ausmachen, obwohl auch unter ihnen noch genügend Auswahl gehalten werden kann. Sehr reich vertreten ſind jedoch die völlig koſtenfrei ausgekommenen Stellenangebote aus Privat-reiſen, heuſſen doch die größeren Vernufsvverbände (Akademischer Hilfsbund, Verband Deutſcher Diplom-Ingenieure, Deutſcher Induſtrieclubverband, die ſaundmänniſchen und Vantbeamten-Vereine, die Deutſche Landwirthſchafts-Gefeſſchaft und andere) ſeit durdweg die „Anſtellungs-Nachrichten“ zur Bekanntgabe der ihnen angebotenen Stellen für Kriegsbeſchädigte. Wir finden in jedem Heft ſolche für Akademiker (Zooologen, Hauslehrer, Diplomingenieure, Juriften, Handelslehrer), Techniker, Aufſeher, Vantbeamte, Landwirte, Handwerker, Arbeiter uſw., ſodas jeder Kriegsbeſchädigte auf ſeine Rechnung kommen kann. Weſentlich geſtebert wird der Zweck der „Anſtellungs-Nachrichten“ auch dadurch, daß ſie Stellengeſuche der Kriegsbeſchädigten koſtenfrei aufnehmen. Da von dieſer Einrichtung in ſteigendem Maße Gebrauch gemacht wird, ſt anzunehmen; daß den Arbeitgebern auch auf dieſem Wege das zurzeit ſo dringend erforderliche Verſonal zugeführt werden kann. Die koſtenfreie Bekanntmachung von Stellenangeboten und Stellengeſuchen ſt bei der Verſorgungsbeftehung des Königlich preußiſchen Kriegsminiſteriums, Berlin W 9 (Leipziger Platz 17) unter Verſügung der Anzeige, dieſe auf einem beſonderen Blatt Papier zu beantragen. Die „Anſtellungs-Nachrichten“ können für 75 Pa. viertelſährlich fortlaufend durch die Poſt bezogen werden. Kriegsbeſchädigte haben aber jederzeit Gelegenheit, ſie auch koſtenfrei bei allen Truppenteilen, Beſtrfkommandos, Meldeämtern, Lazaretten und Fürfögeſtellten einzufehen. Bekanntlich werden die einzelnen Nummern auch fortlaufend in unſerer Zweilaggeſchäftsſtelle in der Mauriſtſtrage Nr. 12 zur unentgeltlichen Einſichtnahme ausgelegt.

Zur Metallbeschlagnahme. Nachdem die Frist für die freiwillige Ablieferung der Metallgegenstände um drei Wochen verlängert worden ist, hat leider das Publikum vom Tage der Bekanntgabe ab fast vollständig die Ablieferung eingestellt, denn in der ganzen letzten Woche ist nicht so viel abgeliefert worden als an jedem einzelnen Tage der vorhergehenden Woche. Da noch viel Kupfer abzuliefern ist, wird sehr befürchtet, daß in der letzten Ablieferungswoche wieder ein solcher Andrang entsteht, der kaum bewältigt werden kann. Es wird daher im Interesse des abliefernden Publikums selbst noch einmal auf die in der heutigen Zeitung erscheinende Anzeige verwiesen.

Ein Schwindler in Feldgrau. In den letzten Tagen ist hier ein unbekannter Mann in feldgrauer Uniform aufgetreten, der sich fälschlich als Wehrmann Georg Hoddauer, Wehrmann aus Kaiserslautern in der Pfalz, ausgibt und in der achten Stappentompagnie des 18. Armeekorps im Osten gestanden haben will. Er besuchte die Angehörigen von Leuten, die im Felde stehen, übermittelte Grüße und verlangte es auf diese Weise, Gelder im Gesamtbetrage von 26 Mark sowie gute Verköstigung sich zu erswindeln. Er war mit den Verhältnissen der Leute gut bekannt, wußte sogar in einem Falle, wo die Familie aus Harburg an der Elbe stammte, mit den dortigen Verhältnissen Bescheid, so daß man ihm wirklich Vertrauen schenkte. Vor dem Schwindler wird gewarnt. Er ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt, hat eingefallene Waden und fränkisches Aussehen, dunklen, starken Schnurbart, rauhe Sprache und trägt feldgraue Uniform.

Eine verdächtige Brandgeschichte. In der Nacht zum 20. September wurde kurz nach Mitternacht der Wächsposten an der Vorchter Schule auf einen Brand aufmerksam, der am Feldweg in der Nähe der Blumenschen Holzhandlung ausgebrochen war. Als man dem Feuer auf die Spur ging, entdeckte man, daß es ein großer Haß blutiger Leib- und Bettwäsche war, die anscheinend absichtlich verbrannt werden sollte. Es wurden gefunden: ein Federkissen mit rotem Inlet, ein baumwollfibernes Bettuch, ein weißleinerer Kopfkissenbezug (G. G. rot gezeichnet), eine weiße Vorchternachtjade mit Perlmutterknöpfen, ein weißleinerer Kissenbezug ohne Zeichen, ein gestämter Kissenbezug, zwei weiße Handtücher mit gewürfeltem Muster, eine weiße gekiffelte Frauenhose, ein Stück eines rotgestreiften Viberhemdes, ein Stück eines weißleinenen Bettuches, in das die ganze Beschönerung eingenäht war, eine graue Unterlage aus Gummistoff, eine grün und rotgestreifte Segrasmatratze, die mit Petroleum getränkt war, und ein blankfarbirtes Umhängtuch mit Franzen. Ein Teil der Sachen war schon erheblich angebrannt. Man vermutet, daß mit dem Verbrennen der Wäsche die Spuren einer krahöhen Handlung verwischt werden sollten. Der

über die Herkunft der Wäschstücke Mitteilung zu machen vermag, wird ersucht, diese auf der Polizeidirektion, Zimmer 17, vorzubringen.

Dom Eijernen Siegfried.

Trotz des überaus erfreulichen Fortgangs der Regelung unseres „Eisernen Siegfried“ und des lebhaften Interesses, welches derselbe von allen Seiten entgegengebracht wird, herrscht vielfach noch Unklarheit über den Zweck dieser im Dienst des Vaterlandes stehenden Einrichtung. Die durch die Kommission für Witwen- und Waisensürsorge der Abteilung IV vom Roten Kreuz veranlassete Regelung des „Eisernen Siegfried“ soll die Mittel erbringen, um durch Ergänzung der staatlichen Renten die Witwen und Waisen unserer gefallenen Krieger vor Not und Sorgen zu schützen und vor einer völligen veränderten Lebenshaltung zu bewahren.

Das bittere Vergeleid, das durch den Tod des Mannes und Vaters über sie gekommen ist, können wir ihnen nicht abnehmen; wir können nur mit ihnen trauern. Wohl aber können wir alle mittheilen, daß ihr großer, heiliger Schmerz nicht gestört und entweiht werde durch nagende Zukunftsorgen und durch die bittere Erwägung, daß sie nun völlig anders leben müssen als bisher, und daß die Kinder nicht die Erziehung erhalten können, welche der für das Vaterland geforderte Vater ihnen hätte zu theil werden lassen. Jeder von uns schuldet den gesunkenen Tapferen tiefen und dauern den Dank, jeder sollte seine Dankbarkeit an ihren Familien erweisen in dem Bewußtsein einer selbstverständlichen Pflächtersfüllung und Geringfügigkeit unseres Thuns im Vergleich zu dem, was sie für und gethan haben.

Daß viele von diesem Bewußtsein unserer Dankeschuld tief durchdrungen sind, beweisen die hochherzigen Stiftungen der letzten Tage. Ein Herr hat eine Summe bereitgestellt für die Vollendung des wissenschaftlichen Studiums eines Kriegerjüngers. Ein anderer, dessen beide Söhne an den heldenmütigen Kämpfen in Deutsch-Südwest teilgenommen haben und unverletzt geblieben sind, stiftete nach Erhalt der frohen Nachricht Mk. 2000 für die Nagelung des Stirnbandes des „Eisernen Siegfried“. Zwei weitere Freunde unserer Sache gaben je Mk. 2000 für die Nagelung der beiden Teile des Siegfriednamens: Sieg und Fried. Gestern durfte ein Kriegerkindergarten von etwa 40 Jünglingen unter der Leitung seiner Vorherinnen, welche die Nägel geriffelt hatten, nageln. Uns war es ergötlich und rührend zugleich zu sehen, mit welchem Eifer und Stolz diese Kleinen, 3-Jährigen, das feierliche Werk verrichteten. Nagelungen durch Fortkinder und durch die Schulfinder sind im Werk. Auch der heutige Sonntag, an dem die Kapelle der Schutzmannschaft von 12—1 Uhr am Denkmal spielen wird, bringt hoffentlich eine kräftige Förderung unseres Liebeswerkes. Jedem ist hier Gelegenheit geboten, sich an einer großen, heiligen nationalen Pflicht zu beteiligen.

Romet alle und dankt unseren gefallenen Soldaten durch die Diebstahls für ihre Familien!

Beisclagnahme von Schlafdecken, Haardecken
und Pferdedecken.

Im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichten die vier deutschen Kriegsministerien unter Nr. B. M. 231/915 R. A. eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend die Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pierdecken (Wolldecken). Aus dem Inhalt sei folgendes hervorgehoben: Beschlagnahmt werden alle Schlafdecken, Haardecken und Pierdecken in demselben Umfange, wie sie auf Grund der Bekanntmachung unter Nr. B. M. 794/815 R. A. vom 31. August 1915 meldepflichtig waren, ferner Deckenkissen und nicht abgepackte Deckenküde. Beschlagnahmt sind ferner alle in der Arbeit befindlichen oder künftig heranzustellenden Decken ohne Rücksicht auf Menge, Größe und Gewicht in dem Augenblick, wo sie den Webstuhl verlassen. Neue Herstellungsverträge für Wolldecken und Schlafdecken werden zukünftig nur noch von der Königl. Preuss. Feldzeugmeisterei Berlin und dem Königl. Preuss. Beschaffungsamt Berlin abgeschlossen. Veränderungen in den Eigentums- oder Gewahrsamverhältnissen der Decken sollen möglichst dem Webstoff-Meldeamt mitgeteilt werden. Dieses wird ermächtigt, das Eigentum an beschlagnahmten Gegenständen auf die von ihm zu bezeichnenden Personen oder Behörden zu übertragen. Ebenso sind alle Anfragen und Anträge über die vorliegende Bekanntmachung an das Webstoff-Meldeamt zu richten. Von den amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) sind Abdrücke der Bekanntmachung unentgeltlich gegen Einreichung des Vortrags erhältlich.

Lehrstellenvermittlung.

Die Eltern und Vormünder der zu Ostern zur Schulentlassung kommenden Knaben und Mädchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim Arbeitsamt, Ecke Dogheimer und Schwalbacher Straße, eine besondere Abteilung für Berufsberatung und Stellenvermittlung für alle Berufsarten besteht.

Das Arbeitsamt sammelt Angaben über alle zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen sowie über alle vorhandenen Lehr- und Dienststellen. Es prüft unter



4.979

Zeichnet für die Tannenbergspende!

Zum Gedächtnis der Schlacht bei Tannenberg vom 27.—29. August 1914.

Ueber alle gezeichneten Beträge wird in der „Wiesbadener Zeitung“ sowie in den „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ öffentlich quittiert.

Die eingegangenen Beträge werden nebst einem Verzeichnis der gütigen Spender Sr. Exzellenz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg überreicht.

Geldspenden nehmen die Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ Nikolausstrasse 11, Marktstrasse 12 und Bismarckring 28 entgegen. Ferner: Bismers Hotel Regins, Hotel Hochschober, Hotel Kronprinz, Kurhaus-Restaurant, Hotel Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof, Hotel Neuchâter, Hotel Knechtelhof, Markt-Lokal, Hotel Rosa, Seidigs Eden-Hotel, Hotel Schwarzer Bock, Hotel Vier Jahreszeiten, Hotel Viktoria.

Mitwirkung der dazu berufenen Korporationen der Kaufmannschaft und des Gewerbes, ob die Gewerbetreibenden, die Lehrlinge suchen, nach den gesetzlichen Bestimmungen zum Anlernen von Lehrlingen berechtigt sind.

Ferner erteilt das Arbeitsamt Interessenten in Lehrlingsangelegenheiten, insbesondere über Ausbildungsangelegenheiten, über die einzelnen Berufe und deren Anforderungen, über die Aussichten in gewerblichen Berufen und endlich über die Pflichten des Lehrlings und des Meisters auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen kostenlos Auskunft.

Den Eltern und Vormündern bleibt in ihrem Entschlusse über den künftigen Beruf ihrer Kinder völlig freie Wahl. Das Arbeitsamt wird nur bemüht sein, die fleischenden Knaben und Mädchen in die für sie passenden Lehrstellen unterzubringen. Der Abschluß der Lehrverträge bleibt Sache der Beteiligten.

Die Schüler werden in den nächsten Tagen wiederholt auf die Vorteile der Erlernung eines Berufes aufmerksam gemacht werden. Die Eltern und Vormünder werden ersucht, sich nunmehr darüber schlüssig zu machen, ob und welchen Beruf ihr Kind ergreifen soll, und die ihnen demnächst zukommenden Fragezettel genau dem Vordruck entsprechend auszufüllen und alsbald an die betreffenden Klassenlehrer zurückzusenden.

Die Auskunftserteilung und Vermittlung der Lehrstellen erfolgt kostenlos für männliche Personen im Zimmer 9, für weibliche Personen im Zimmer 3 des Arbeitsamtes. Sprechstunden sind Montags, Mittwochs und Freitags nachmittags von 3 bis 6 Uhr sowie Dienstags, Donnerstags und Samstags von 10 Uhr nachmittags bis 1 Uhr mittags.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die Monopolißspiele in der Wilhelmstraße haben der Gediegenheit und Vornehmheit der Vorstellungen wegen die Genehmigung erhalten, auch Kindern den Eintritt bis 8 Uhr abends zu gestatten. Der neue Spielplan ist wieder ein besonders gewählter und stellt sich in der Hauptphase zusammen aus zwei Hauptspielen: „Goliath“, ein Bild von Spannung, hat als Hauptdarstellerin die Kinodiva S. Vernon, die in der Rolle einer Zwölfsjährigen auftritt. Als Sonderbeilage tanzt sie eine Capotte, mit der sie bei ihrem persönlichen Auftreten in Berlin und anderwärts große Erfolge zu verzeichnen hatte. Der zweite Hauptfilm ist eine Kinderliebesgeschichte: „Seine erste Liebe“ und voll Duft und Grazie. In ermäßigten Preisen finden außerdem am Sonntag Vormittag sowie am Montag, Dienstag und Mittwoch von 3 bis 5½ Uhr besondere Jugendvorstellungen statt, in denen außer zwei Erzählungen auch Bilder von der Front, u. a. der Kronprinz und von der Marine sowie heldische Bilder zur Vorführung gelangen. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

Hofjuwelier Schwanefeldt, Wilhelmstr. 28
(früher Schürmann)
bittet um Beachtung seiner Ausstellung. 2169

Sport.

Der Jockey Masson, der im Eröffnungs-Rennen zu Karlsdorf am 28. Sept. mit Gardenia schwer stürzte, liegt im Königin-Elisabeth-Krankenhaus noch immer zeitweise bewußtlos an den Folgen seiner schweren Gehirnerschütterung. Dagegen geht es den im gleichen Rennen gefallenen Lehrlingen Giebelhausen und Freytag bedeutend besser. Letzterer konnte bereits schon vor einigen Tagen das Krankenhaus verlassen.

Deutscher Seglertag 1915. Der Vorstand des Deutschen Seglerverbandes beruft die deutschen Seglervereine zur Teilnahme am 22. ordentlichen Seglertag in Berlin auf den 12. Dezember ein.

Die ersten holländischen Armeewettkämpfe im Amsterdamer Stadion, denen Prinz Heinrich, General Eynders, der Oberkommandierende des Heeres, und Tausende von Zuschauern beiwohnten, brachten einen vollen Erfolg. Besonders in den Offizierwettkämpfen wurden gleichmäßig gute Leistungen erzielt. Bei den Mannschaftswettkämpfen gab es zwei neue Höchstleistungen, nämlich in der 4x100 Meter-Staffette mit 48,1 Sekunde und im Speerwerfen durch Schil-Amsterdam mit 48,88 Meter.

Die neue amerikanische Autobahn von Minneapolis und St. Paul wurde im Beisein von etwa 40 000 Zu-

schauern mit einem 500 Meilenrennen eingeweiht. Die Bahn umfaßt zwei Meilen und ist die erste Automobil-Bahn in Amerika. Die amerikanische Marke Stutz feierte einen neuen Erfolg, denn ihre Fahrer Cooper und Anderson besetzten die beiden ersten Plätze vor fünf anderen Teilnehmern. Sechs weitere Gegner waren unterwegs ausgeschieden. Der Sieger Cooper legte die Strecke in 5 Stunden 47 Minuten 2½ Sekunden zurück, was einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 138,405 Km. entspricht.

Vermischtes.

Raubmord in Nürnberg.

In Nürnberg wurde der 58 Jahre alte Privatier Joh. Gschwein in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Er lebte mit seinem im Felde stehenden Bruder zusammen. Da sich Gschwein längere Zeit nicht sehen ließ, erbrach man die Wohnung und fand ihn in seinem Blute als Leiche vor. Die beiden Brüder, Söhne des letzten Bürgermeisters des vor 18 Jahren in Nürnberg eingemeindeten Ortes Pichtenhof, gelten alle beide als reich und es ist nicht ausgeschlossen, daß Raubmord vorliegt.

Unter Hindenburg.

Mister Fox, Berichtshatter verschiedener amerikanischer Blätter, hatte das Glück, den Generalfeldmarschall Hindenburg des Orients zu sehen. Welchen Eindruck unter Hindenburg auf den Amerikaner gemacht hat, gibt Mister Fox folgendermaßen wieder: „Sein Gesicht zeigt außerordentlich starke Züge. Sein Sinn ist wie ein Mauerpfiler, seine Stirn zeigt die Breite, die Macht bedeutet, in seinen blauen Augen liegt Festigkeit. Alle diese Dinge zeigt auch die Kamera. Was sie aber nicht zeigt, das ist das Blitzen seiner Augen, das ist die Wärme in den Falten seiner harten, wettererprobten Haut, — was sie absolut nicht zum Ausdruck bringt, ist das freundliche Lächeln, das sein kleiner, scharf geschnittener Mund zeigen kann. 68 Jahre — denkt man überrascht. Dieser Mann sieht nicht älter als 50 aus. Seine Nase ist die eines Adlers. Seine Schultern sind so massiv, daß mir zuerst sein kurzgeformter grauer Kopf fast etwas klein erschien. Aber es ist der typische deutsche, runde Kopf von jener kräftigen Form, wie man ihn auf den Bildern von Dürer und Holbein sieht. Von Hindenburg machte auf mich den Eindruck eines gewaltigen Mannes, eines in physischer wie geistiger Beziehung gewaltigen Mannes, einer Verkörperung dessen, was der Besieger der russischen Armeen sein muß.“ — Ein hübsches Geschenk, das der Amerikaner unserm Hindenburg damit zu seinem Geburtstag macht.

Volkswirtschaft.

Der Weltkrieg im Spiegel der englischen Handelsbilanz.

Die ungeheuer der englische Handel unter dem Kriege leidet, geht aus den Angaben des amtlichen Board of Trade hervor, die jüngst im „Stockholms Dagblad“ veröffentlicht worden sind. Wir entnehmen daraus, daß der britische Außenhandel in den verflochtenen 13 Kriegsmontaten (bis Ende August 1915) einen Einfuhrüberschuß von 458 Millionen Pfund Sterling aufweist, während für die Zeit vom 1. August 1913 bis 31. August 1914 dieser Einfuhrüberschuß nur 200,9 Millionen Pfund Sterling betrug. Die Handelsbilanz hat sich demnach ganz ungeheuer, nämlich um nicht weniger als 192 Pfund Sterling verschlechtert. Hervorgehoben sei, daß aus diesen Ziffern auch noch nicht eine zutreffende Vorstellung davon zu gewinnen sei, wie übel es um den englischen Außenhandel bestellt ist. Die eigene Einfuhr der britischen Regierung und die Einfuhr für Rechnung ihrer Verbündeten ist in den genannten Ziffern nicht einbezogen.

Die Einfuhr betrug in den Monaten August 1914 bis Ende August 1915 834 Millionen Pfund, die Ausfuhr in der gleichen Zeit 381 Millionen.

Weinzeitung.

Der 1915er an der Elbe. Aus dem Elbiale, 1. Okt. schreibt man uns: In der Gegend von Pirna ist der Weinbau in der letzten Zeit zwar häufig zurückgegangen, doch immer noch ganz ansehnlich. In diesem

Jahre fällt die Ernte in den Bergen des Taubes besonders gut aus. Seit 30 Jahren wurde nicht soviel Wein geerntet wie diesmal. Der Handel hat für den Bentner Trauben 30 M. geboten.

Herbstausflügen und Frühlese. Von der Mosel, 1. Okt. Die Ausflüchter auf den diesjährigen Weinberg haben sich nicht im geringsten verschlechtert. Nach wie vor darf man an der ganzen Mosel mit Zweidrittel-, Dreiviertel- und vollen Erträgen rechnen. An der Saar, der Ruwer und Mosel sind die Ausflüchter auf einen ertragreichen Herbst ebenso gut. Im freihändigen Verkaufsgeschäft zeigte sich in der letzten Zeit Ruhe. Bei den vereinzelten Verkäufen wurde an der oberen Mosel das Jüder 1914er mit 500—600 M., an der mittleren Mosel mit 600—1400 M., 1913er mit 550 M., an der unteren Mosel das Jüder 1914er mit 500—600 M. bewertet. — Von der Mosel, 1. Okt. An der Mosel ist seit einiger Zeit die Ernte der Frühburgundertrauben im Gange. Man ist mit dem Ertrag sehr zufrieden und erst recht mit der Güte. Die Mostgewichte stellen sich auf 72—80 Grad nach Dechle. — Aus der Rheinpfalz, 1. Okt. Die Portugiesertrauben wurden bei harter Nachfrage in großen Mengen abgenommen. Bei den Verkäufen wurden für die 40 Liter Portugiesermost im oberen Gebirge 15—20 M., die 1000 Liter Portugiesermost 480—650 M., für die 40 Liter im mittleren Gebirge 17—19, die 1000 Liter 500—600 M., die 40 Liter Weiskost 25—26, die 1000 Liter 600 M., für die 40 Liter Portugiesermost im unteren Gebirge 17—18, die 1000 Liter 545 M. bezahlt. Im mittleren Gebirge erbrachte das Jüder 1914er 750 bis 1600 M., 1913er 1150—1500 M., 1912er 700—950 M.

Mostpreise in Barmen. Aus Barmen, 1. Okt., wird geschrieben: Die Weinpreise sind im Gange. Bei den stattgehabten Mostverkäufen wurden in Barmen für die 400 Liter Most 220 M., in Bradenheim 200 M., in Nordheim bei Heilbronn 203—210 M., in Eberstadt (Oberamtsbezirk Weinsberg) 200 M., in Biehlheim 200—240 M. angelegt.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: B. G. Eichenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Nachrichten: Carl Hölzel; Amtslich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Anschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern Reis an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Liebesgabenverse.

Der Zigarettenfabrik „Menes“ senden wir Die einzeln schönste Bitte hier:
Wir sind vom Feld zurückgekehrt
Weil uns der Arzt für krank erklärt.
Nun liegen wir im Lazarett
Und rauchen gern 'ne Zigarette;
Freiherren-Kendorn ist uns sehr bekannt,
Denn wird sie hier von uns genannt,
Weil das nur unsre Marke war
So manches liebe lange Jahr.
Wir sehnen uns nach dieser Qualität
Von morgens früh bis abends spät.
Denn wollten wir die Firma bitten,
Nach unserm Brauch und Kriegers Sitten,
Als Liebesgabe etwas senden,
Denn Sie großen Beifall finden.
Ist diese Sendung angekommen,
So wird sie in Gebrauch genommen,
Und der wertigen Firma sagen wir.
Unsern besten Dank dafür.

Paul Pehlke, zurzeit Limburg a. d. L.,
Referenzlazarett „Pallottinerfloher“.

Herrn

Paul Pehlke,
Referenzlazarett „Pallottinerfloher“,
zurzeit Limburg a. d. Lahn,

Ihr tapferen, starken Krieger dort,
Eure Bitte kam an rechten Ort,
Als Rettung vor dem sicher'n Tod
Erhaltet Ihr die Kendorn rot.
Sie soll vertreiben eure Schmerzen,
Das wünschen wir von ganzem Herzen.
Gesund kommt in die Heimat zurück.
Es grüßt Euch „Menes“-Zigarettenfabrik.

HERBST-NEUHEITEN

SAMT-KLEIDER

SAMT-MÄNTEL

SAMT-RÖCKE

SAMT-

STOFFE

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20

Ich bitte um besondere Beachtung der Schaufenster.

Vereinsbank Wiesbaden

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße Nr. 7

Dormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Geschäftsstand am 30. September 1915.

Aktiva.

	Mark	ℳ.
1. Kasse	103,759	23
2. Fremde Geldsorten und Zinscheine	22,281	53
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto)	5,520	29
4. Postcheck-Konto (Nr. 250 Frankfurt a. M.)	12,706	17
5. Guthaben bei Banken (Banken-Konto)	564,334	62
6. Bank-Wechsel	500,000	—
7. Wechsel	1,720,322	39
8. Rückwechsel	1,972	48
9. Wechsel zum Einzug	2,116	95
10. Wertpapiere unserer Vereinsbank	1,056,247	45
11. Schuldner in laufender Rechnung	4,222,644	49
12. Hypotheken und Restkaufschillinge	310,229	50
13. Vorkäufe	4,750,398	90
14. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften	316,800	87
15. Geschäfts- und Hausgerät	3,343	82
16. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7	227,000	—
17. Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4	125,000	—
18. Beteiligung bei der Wiesbadener Kriegskreditkasse G. m. b. H.	5,000	—
19. Postcheck-Gebühren	741	38
20. Verwaltungskosten	73,416	69
21. Geschäftskosten	20,764	68
	14,054,601	44

Passiva.

	Mark	ℳ.
1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	1,388,457	92
2. Gesetzliche Rücklage	330,685	—
3. Sonder-Rücklage	440,000	—
4. Kriegs-Rücklage	39,030	05
5. Sonder-Rücklage für die Feier des 50-jährigen Bestehens unserer Vereinsbank am 15. April 1915	5,000	—
6. Sparkasse unserer Vereinsbank	4,581,311	47
7. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unserer Vereinsbank)	2,292,710	55
8. Auf bestimmte Zeiten fest angelegte Gelder	923,507	18
9. Gläubiger in laufender Rechnung	3,469,175	95
10. Hypotheken-Schulden	45,244	49
11. Sicherheits-Wechsel (Geleistete Bürgschaften)	316,800	87
12. Unverrechnete Posten	28,116	95
13. Gewinn-Überschlag aus 1914	11,147	29
14. Zinsen	180,601	12
15. Gebühren	3,670	59
16. Verwahrungs- und Verwaltungsgebühren	118	90
17. Schrankmiete	3,600	70
18. Ertrag aus Hausverwaltungen		
Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7	614	54
Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4	243	51
19. Gewinn-Anteile	10,545	06
	14,054,601	44

Die gesamte durch uns gezeichnete III. Kriegsanleihe wurde bereits am 30. September voll eingezahlt und an das Reich abgeführt.

Stand unserer Mitglieder am 31. Dezember 1914: 5035

Zugang im 1. Vierteljahr 1915: 42

" " 2. " " : 61

" " 3. " " : 81

184

Stand unserer Mitglieder am 30. September 1915: 5219

Geschäfts-Umsatz auf beiden Seiten unseres Haupt-Buches: M. 192 664 570.89

Außerdem auf Kassen-Konto: 67 723 161.45

Gesamter Geschäfts-Umsatz in der Zeit vom 1. Januar 1915 bis einschließlich 30. September 1915: M. 260 877 234

Wiesbaden, den 2. Oktober 1915.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Meis. Schönfeld. Michel. Mergenthal. Heymann.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

Geschäftsstand Ende September 1915.

Aktiva.

	ℳ.	ℳ.
1. Kasse	383,467	77
2. Fremde Geldsorten und Zinscheine	274,196	89
3. Guthaben bei der Reichsbank	399,183	14
4. Postcheck-Konto in Frankfurt a. M.	35,826	27
5. Guthaben bei Banken	6,758,294	28
6. Giro-Konto Dresdner Bank Berlin und Frankfurt a. M.	105,998	73
7. Inkasso-Konto	27,495	82
8. Wechsel-Bestände: a) Bankwechsel	1,511,500	—
b) Vorschusswechsel	521,031	10
c) Geschäftswechsel	44,059	41
d) Einzugwechsel	14,273	53
9. Wertpapiere d. gesetzlichen Rücklage: a) Deutsche Staatspapiere	1,102,224	50
b) Sonstige bei der Reichsbank beleihbare Papiere	179,948	10
10. Schuldner in laufender Rechnung (Kredite)	6,709,008	07
11. Vorschüsse: a) Vorschüsse gegen Bürgschaft und andere Sicherheiten	5,494,486	43
b) Vorschüsse gegen Wertpapiere	5,584,204	21
12. Kredite für geleistete Bürgschaften	402,516	65
13. Hypotheken-Konto: Erworbene Hypotheken	116,800	—
14. Mobilien	302	90
15. Haus-Konto I: Geschäftsgebäude	260,000	—
16. Haus-Konto II: Erworbene Grundstücke	637,171	59
17. Verwaltungskosten	195,487	96
	30,757,424	46

Passiva.

	ℳ.	ℳ.
1. Geschäftsanteile (Mitglieder-Guthaben)	4,131,825	38
2. Gesetzliche Rücklage	1,753,275	—
3. Rücklage II.	180,228	61
4. Ruhegehalts-Rücklage	246,363	50
5. Sparkasse des Vereins	6,748,162	53
6. Darlehen auf Kündigung (Anleihen gegen Schuldscheine unseres Vereins)	4,580,444	—
7. Gläubiger in laufender Rechnung (Konto-Korrente)	11,277,333	43
8. An- und Verkauf von Wertpapieren in Kommission	524,455	65
9. Hypotheken-Schulden	280,000	—
10. Sicherheitswechsel für geleistete Bürgschaften	402,516	66
11. Verwahrungsgebühren	21,727	—
12. Schrankmiete	5,778	—
13. Zinsen-Konto	488,042	42
14. Hausverwaltungs-Konto I: Geschäftsgebäude	1016	54
15. Hausverwaltungs-Konto II: Erworbene Grundstücke	2021	10
16. Mittelrheinischer Verband	9509	54
17. Gewinn-Anteile	4335	10

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1915 9028

Zugang: 3. Vierteljahr 1915 74

Stand: Ende September 1915 9102

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Frey. Schleucher.

2708

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlich Dank aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bollerlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer lang-jährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Druckarbeiten

Jeder Art liefert in sauberer Ausführung und kürzester Zeit die
Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.



J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4

EINGANG HERVORRAGENDER NEUHEITEN

IN

JACKENKLEIDERN, NACHMITTAGS- UND ABEND-KLEIDERN.

FERNER: MÄNTEL, PELZE, BLUSEN

IN ERLESENER AUSWAHL.

BESONDERS PREISWERT:

JUGENDLICHE JACKENKLEIDER BESTER VERARBEITUNG 98 U. 75 MK.

MÄNTEL AUS WARMEN, MODERNEN STOFFEN 45 MK.

TAFFETKLEID IN RUHIGEN FARBEN 130 U. 98 MK.

APARTE NEUE BLUSE AUS REINSEID. CHINA-KREPP 25 MK.

Denkmal des Opfersinns

Nagelung des Eisernen Siegfried

für die Kriegswitwen und -Waisen in Wiesbaden.

Das schwere Ringen gegen eine Welt von Feinden fordert täglich neue Opfer in den Reihen unserer tapferen Krieger. Hundert und aberhundert trauernde Witwen, hilfsbedürftige Waisen und alte Eltern weinen um den Beschützer und Ernährer und kämpfen unter traurig veränderten Verhältnissen in der Heimat den Kampf um das tägliche Brot.

Den Angehörigen der gefallenen Krieger Halt und Stütze zu bieten, sie vor Not zu bewahren, ihnen die Wege zu weisen und zu ebnen, die sie zu einer durch Arbeit befestigten und befriedigenden Lebensstellung führen, ist das Ziel der Witwen- und Waisenfürsorge. Besonders gilt es der heranwachsenden Jugend die Erziehung und Ausbildung zu ermöglichen, die die Pläne und Hoffnungen des gefallenen Vaters verwirklichen.

Ehrt das Andenken unserer toten Helden durch Beteiligung an der Nagelung des Eisernen Siegfried!

Zeit der Nagelung **morgens 10—1 Uhr, nachmittags 3—7 Uhr.**

Eiserner Nagel Mk. 1.— (Kinder und Militär ohne Charge Mk. 0.50)
Verfilberter Nagel Mk. 5.—
Bergoldder Nagel Mk. 50.—
Goldener Stiftungsnagel von Mk. 300.— an.

Für Korporationen, Schulen usw. werden silberne Stiftungsnägel oder Verzierungen nach Vereinbarung mit dem Vorstand ausgegeben. — Für Ueberszahl wird besonders quittiert.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abtl. IV
Kommission für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge.

2689



J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure.

Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.

Möbeltransporte

von und nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 2161

Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Neuheiten

Fertige Flanell-Blusen

in allen Weiten, hell und dunkelfarbig

vorrätig, per Stück Mk. 7.75 und 8.75

Unterröcke

Kleider-, Kostüm- u. Blusen-Stoffe

in reicher Auswahl. — Billigste Preise

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse 19 — Ecke Grabenstrasse 1

Das Geschäft ist täglich von 1—2½ Uhr

und abends von 7½ Uhr ab geschlossen. 2593

M. Boden

Kürschnermeister

Hofl. J. M. der Königin.

Wwe. der Niederlande.

Breslau, Ring 38

Größtes Pelzwaren-Verstandhaus

Ständiges Lager fertiger Herren- u. Damen-

Pelze, Jacken, Offizierspelze, Pelzweiten,

Stolas, Muffen, Pelzhüte, Pelzdecken, nat.

Bürste, Fußsäcke usw.

Auswahlforderungen umgehend per Post franko.

Neubestellungen von Pelzen, sowie Modernisierungen aller

Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir ge-

kauft sind, werden in meinen eigenen Verhältnissen am

billigsten und reellsten ausgeführt.

Preisliste, Pelzbesuch- und Pelzwerk-Proben franko.

Die Firma unterhält weder Reisende noch Agenten,

noch Filialen. 2554





Amtliche Gepäch-Abholung u. Abfertigung der Staatsbahnen

Regelmäßige Fracht-, Fil-, Express- und Paket-Expedition

L. Rettenmayer, Hgl. Spedition

5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

2514

Metallbeschlagnahme.

Nachdem die Frist zur freiwilligen Ablieferung bis zum 16. Oktober ds. Js. verlängert ist, wird die Ausgabe der Anmeldebzettel für bis dahin nicht abgelieferte Gegenstände vom 18. Oktober ab im Rathhaus, Botenzimmer, erfolgen.

Es wird jedoch erwartet, daß bis dahin alle irgend entbehrliche Gegenstände abgeliefert sind, denn die **zwangsweise Einziehung** wird bestimmt der Anmeldung alsbald folgen.

Ferner wird gebeten die Ablieferung nicht bis zu den letzten Tagen zu verschieben, damit keine Schwierigkeiten bei der Abnahme entstehen, wie in der letzten Woche.

Es wird dringend vor der mit schweren Strafen bedrohten Verheimlichung beschlagnahmter Gegenstände gewarnt, deren Feststellung noch nach längerer Zeit um so eher möglich sein wird, als auch nach Friedensschluß so schnell neue Kupfergegenstände nicht auf den Markt kommen werden.

Wiesbaden, den 24. September 1915.

Der Magistrat.

665

Im hiesigen Handelsregister A ist bei der unter Nr. 51 eingetragenen Firma Geinr. Wils. Thiel Kohn, Ems. Kaufmann Karl Joachim in Bad Ems als Inhaber eingetragen und der Vater Emil Kohn in Bad Ems als Inhaber eingetragen worden. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Nachfolger Emil Kohn ausgeschlossen.

Bad Ems, den 28. September 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich den Angehörigen gefallener Offiziere bei der Bewertung der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke bieten, ist das 1. Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments 80, Wiesbaden, Infanterie-Kaserne, Gersdorffstraße bereit, den Verkauf der Stücke der gefallenen Offiziere des Füsilier-Regiments von Gersdorff Nr. 80, sowie der Infanterie- bzw. Reserve-Infanterie-Regimenter 228, 258, 358, und 365 zu vermitteln.

Ueber die dem Ersatzbataillon zum Verkauf eingelieferten Gegenstände werden den Einsendern Quittungen übergeben bzw. durch die Post zugesandt. Den Betrag für die durch eine Kommission abgeschätzten und zu dem Abschlagswert verkauften Gegenstände erhalten die Einsender durch Postanweisung überwiesen. — Die bei Friedensschluß verbleibenden Stücke erhalten die Angehörigen zurück.

Um genaue Adresse des Einsenders wird gebeten. Anschrift:

An das 1. Ersatzbataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kuchell.) Nr. 80

Wiesbaden.

Bemerkung wird, daß die Verkaufsvermittlung nur eine außeramtliche Einrichtung ist, jedoch Anträge infolge Nichtverkauf, Verluste usw. an das Ersatzbataillon nicht gestellt werden können.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.

ges.: Walter,
Oberleutnant und Bataillonkommandeur.

